



Stichwortprotokoll des 14. Praxisseminars am 12. 9. 08 in Ottersberg

Besondere Umstände: Wir entscheiden uns, in Zukunft die Praxisseminare nur freitags stattfinden zu lassen.

Nach einem Kaffee im Sonnenschein trafen wir uns wie immer im Musiksaal, um uns vorzustellen und uns kurz unsere pädagogische Situation zu schildern. Ich habe nicht vergessen, wie es einem Kollegen in seiner zweiten Klasse gelang, das Zwischenrufen der Kinder zu beenden. Als einige Teilnehmer mitteilten, dass sie nur freitags teilnehmen können, beschlossen wir, das Praxisseminar auch in Zukunft auf Freitag zu begrenzen.

Wie immer folgte dann die Eurythmie. Die Kollegin schilderte uns die Arbeit mit den Schülern der 9./10. Klasse, die dann in eine Übung mündete, in der wir durch ihre anregenden Hinweise nach und nach das „intellektuelle Spaziergehen“ in achtsam empfundene Bewegung umwandelten.

Dann zeigte ein Kollege uns in seiner ersten Klasse, den von ihm gebauten praktischen Wagen, mit dem er seine Malutensilien von Klasse zu Klasse fahren konnte. Er zeigte uns das Formenzeichnen mit Sand, der aus dem kleinen Loch einer Flasche rieselt. Das haben wir ausprobiert und die besondere Wirkung dieser Tätigkeit gespürt.

Anschließend wanderten wir über den Wall zum Abendbrot.

Als neue Arbeitsform hatte ich mir überlegt, dass es hilfreich ist, wenn immer diejenigen, die ein Schuljahr vor sich haben sich mit denen austauschen, die dieses Schuljahr hinter sich haben. Der eine stellt die Fragen, der andere stellt seine Erfahrungen zur Verfügung. Was hat sich bewährt, was nicht und warum nicht. Der eine wird angeregt, der andere denkt noch einmal über das nach, was er wie getan hat. So haben beide etwas davon.

Eine Gruppe arbeitete über Bereiche aus der ersten und zweiten Klasse. Ein wichtiges Thema war die Gefahr der eigenen Überforderung. Wie kann man eine gewisse Atemlosigkeit vermeiden. Ein Teilnehmer teilte uns mit, dass er täglich allen Eltern kurz mailt, welche Hausaufgaben die Kinder aufhaben. Das erübrigt viele Telefonate. Eine Kollegin ergänzte, dass sie alle zwei Wochen einen Elternbrief schreibt, in dem sie den Eltern über die Situation der Klasse berichtet, so dass alle im Bild sind.

Die andere Gruppe tauschte sich aus über die verschiedenen Möglichkeiten, wie man die Geschichtsepoche in der 5. Klasse gestalten kann.

Wir stimmten darin überein, dass es wichtig ist, für die Kinder erlebbar zu machen, wo in der Gegenwart wir die Leistungen der Kulturepochen, noch finden können. Andererseits ist es wichtig sich an Gedanken zu orientieren, mit denen man selbst übereinstimmt und die dann handlungsorientierend werden. So können Geschichtsepochen ganz unterschiedlich verlaufen.

Nachdem wir uns diese Arbeitsergebnisse berichtet hatten, kam der Wunsch nach einem Austausch über Arbeitsformen, speziell Gruppenarbeit in der Unterstufe. Einige Kollegen schilderten ihre Erfahrungen aus der Hausbauepoche, einer erzählte aus dem Werkbereich, wie Kinder in Gruppenarbeit eine Brücke aus Papier gebaut haben, deren Tragfähigkeit sich von Mal zu Mal steigerte. Es entstand ein lebhafter Austausch über die verschiedenen Möglichkeiten.

Eine Teilnehmerin erzählte dann von ihrem Zeitfenster im Hauptunterricht von 9.30 – 9.50 in dem die Langsamreiber zu Ende schreiben können, in dem die noch nicht gemachte Arbeiten erledigt werden, oder sogar – wenn man alle Pflichten erledigt hat, auch das Tagebuch – sogar ganz eigene Projekte beginnen kann. Damit bereitet sie ihre Klasse auf die Silenciumzeiten in der 7. und 8. Klasse in der 6. und 7. Stunde vor, da sie als Ganztagschule keine Hausaufgaben aufgeben.

Kurz und gut: Eigentliche Gruppenarbeit geht in der Unterstufe noch nicht richtig, wohl aber Partnerarbeit!

Im Rückblick wurde bemerkt, dass die Schilderungen aus der Praxis die Zuhörer selbst aus den Nebensätzen zu tollen eigenen Ideen anregte. Die Darstellungen wurden als anregender Ideenpool erlebt und es entstand die Frage, wieso so etwas in den Kollegien nicht möglich ist. Alle fühlten sich erfrischt und waren froh am Praxisseminar teilgenommen zu haben.

Es wurde angeregt, den Ort für das Praxisseminar auch mal zu wechseln. Wir griffen den Vorschlag auf und verabredeten uns für Freitag, den 14. November zum nächsten Praxisseminar von 15.30 – 21.00 Uhr in der Waldorfschule Bremen-Osterholz.

Manfred Seeger